



Mit hohen Sprüngen auf das Siegerpodest.



Die Hatz durch Schlamm und Dreck.



Sponsor und Freund Tobias Sigl von TMT-Bikes (r.) freut sich mit dem Vize-Champion.

„Oldboy“ zweimal auf dem Stockerl

Osterhofener Motocross-Haudegen Jürgen Loher beendet zwei Serien als Vizemeister

Von Josef Regensperger

Osterhofen. Alter schützt vor Siegen nicht. Über ein Viertel Jahrhundert Rennfahrerkarriere kämpft sich der Osterhofener Jürgen Loher nun durch Schlamm und Dreck, Sand und Staub. Mit 54 Jahren hat der Motocross-Haudegen und „Oldboy“ auf seiner Suzuki RMZ 450 L5 nun doppelt zugeschlagen. Es sicherte sich in einer bravourösen gefahrenen Saison am Ende gleich zwei Vizemeistertitel. Auf Platz zwei landete Loher bei der „MX Hobby Championship Austria“ und beim „ÖÖ Motocross Cup“.

Der, nicht nur in der Szene als ehrgeiziger Motocross-Fahrer bekannte Loher, zeigte in dieser Saison, welche fahrerische Qualitäten auch ein „Oldboy“ noch besitzt. Er avancierte zum Stockerlfahrer und das gleich in zwei Serien.

Zweimal Vizemeister, das kommt nicht von ungefähr. Für Jürgen Loher ist es „der Himmel auf Erden, wenn er sein Motocross-Motorrad unter dem Hintern spürt“, wie er sich ausdrückt. Um aber bei Rennen bestehen zu können, bei denen bis zu vierzig Rennfahrer auf einmal

mit dem bissigen Sound ihrer Rennmaschinen starten und das Adrenalin wie eine Rakete in einen Rennfahrer schießt, bedarf es einer sehr guten Vorbereitung. Jürgen Loher liebt seinen Sport und lebt dafür. Motocross ist für ihn Rennfahren mit Schmerz, Schweiß und totaler Begeisterung. Er wird eins mit seiner „Suzuki“.

Gas - und Staub aufwirbeln

Start, Gas geben und jede Menge Staub aufwirbeln oder eine ordentliche Schlamm-packung wegschleudern. Jedes Rennen auf einer Strecke mit absolut unebenem und ausgefahrenem Gelände, meterhohen Sprüngen, tiefen Bodenwellen und Bergauffahrten an steilen Abhängen. Das ist Motocross: mehr als nur Motorrad fahren und es erfordert eine hohe Konzentration sowie eine komplette Beherrschung seiner Maschine. Die Anforderungen an Mensch und Material machen es zu einer Extremsportart und bei dieser fühlt sich Jürgen Loher wohl.

Die wilde Hatz über Stock und Stein geht nicht nur aufs Material, sondern auch auf die Knochen. Auf bis zu sechs Meter hohen Sprüngen, die bis zu 35 Meter weit sein kön-



Loher (r.) traute seinem langjährigen Schmiermaxe Eckart „Mix“ Appelt.

nen, folgen oft prügelharte Waschbrett-Passagen und tiefe Bodenwellen, bei denen neben der Technik des Motorrades auch die Muskulatur und der gesamte Körper Höchstleistungen vollbringen muss. Es erfordert eine Menge an Konzentration und vor allem Kondition. Und damit dies passt, trainiert Jürgen Loher mit enormen Einsatz und ex-

tremen Fleiß. Und genau bei diesem Training und in der Vorbereitung auf die Saison 2016 hatte der Osterhofener einen unglücklichen Fahrradunfall, bei dem er sich Anfang März drei Rippen gebrochen hatte. Sechs Wochen pausieren lautete die Hiobsbotschaft und in dieser Zeit fast kein Konditionstraining. Jeder normale Mensch würde seine Chancen

auf eine erfolgreiche Rennsaison davonschwimmen sehen. Nicht „Oldboy“ Loher. Obwohl ihm zum Saisonstart nach Kraft und Kondition fehlten, biss der Osterhofener die Zähne zusammen und zeigte sein Rennfahrer-Herz. Er fuhr bei allen Rennen, sechs pro Serie auf das Siegerpodest, nur beim ersten Rennen im MX Hobby Cup reichte

es, bedingt durch den Trainingsrückstand, nur für Platz Vier. Sonst abonnierte er die Plätze Eins bis Drei.

„Es war meine erfolgreichste Saison seit dem Jahr 2002“, freut sich Jürgen Loher und fügt an, „Ich habe vorher zwar einmal den Titel gewonnen, jedoch unter diesen erschwerten Umständen ohne Vorbereitung, stehen die beiden Vizemeistertitel höher im Kurs.“

„Ich allein habe die Titel nicht gewonnen“, erklärt Loher. Es ist ihm wichtig, dass an diesen Erfolgen auch seine beiden Schmiermaxe beteiligt waren. Eckart Appelt, den jeder nur unter dem Namen „Mix“ kennt, reist für jedes Rennen extra aus Höhenkirchen bei München an. Der 75-Jährige ist seit zehn Jahren und bei jedem Rennen dabei. „Ich kann mich auf sein fachmännisches Auge blind verlassen“, sagt Loher. Alexander Fugger aus Dingolfing, auch einer mit dem gewissen Auge für diesen Sport, komplettiert Jürgen Lohers Boxencrew.

Selbstverständlich stellt Loher seine Pokale wieder in die Vitrine bei seinem Freund und Sponsor Tobias Sigl von TMT-Bikes, der sich auch besonders über den Erfolg von „Oldboy“ freut.